

**Erster Adventssonntag**

Lesejahr C

1. Lesung: Jeremia 33,14-16

2. Lesung:

1. Thessalonicher 3,12 - 4,2

Evangelium:

Lukas 21,25-28.34-36



» Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn in einer Wolke kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit. «



Bibelwort: Lukas 21,25-28.34-36

**AUSGELEGT!**

Wenn alte Sicherheiten wanken und feste Denkbauwerke einstürzen, dann kannst du die Apokalypse an die Wand malen. Du kannst versuchen, den Rückwärtsgang einzulegen, dich nach der Zeit zurücksehnen, in der die alte Ordnung noch Bestand hatte.

Du kannst aber auch, wie Jesus es vorschlägt, dein Haupt erheben und dich aufrichten. Du kannst das Ende einer Gewissheit auch als Erlösung aus alten Verstrickungen sehen. Wenn ein kleiner Virus alles auf den Kopf stellt, wohl vertraute Gewohnheiten durcheinanderwirbelt und du dich ohnmächtig fühlst, dann kannst du dir wünschen, dass diese Krise bald vergessen ist und alles wieder so wie früher sein soll.

Du kannst dich aber auch aufrichten, dich neu ausrichten und dich fragen, was wirklich Bestand haben soll in deinem Leben. Du kannst dich fragen, ob du die bisherigen Leuchtsterne, das Hetzen und Jagen nach Mehr, das Kämpfen und Sorgen für morgen wirklich wieder aufbauen solltest. Oder ob es nicht besser wäre, Jeden Tag achtsam zu leben. Ob es nicht schöner wäre, in einer neuen Haltung zu leben, die jeden Tag das Einbrechen des Lebendigen in deinen Alltag erwartet.

Klaus Metzger-Beck

**Nicht schlafen zu können, kann eine Qual sein. Für mich selbst oder für Eltern, wenn Kinder nicht schlafen können oder wollen. Eine Aufgabe für den Sandmann. Als Christ nehme ich nicht in seinem Arm Platz. Da will ich hellwach sein für die Menschen, die mich brauchen und für Gott, der kommt.**

Karl-Heinz Lenzner

**Advent:**  
Ausschau  
halten nach  
Gottes großem  
**Ja,**  
nach seinem  
**Ja**  
für eine Zukunft,  
die kommen  
wird. Weil er  
sie heraufführt.



**Was** erwarten wir, die wir wieder Advent feiern und auf das Kommen des Messias hoffen? Den starken Mann? Der was auch immer für uns regelt? Oder den Gott mit uns, der uns zutraut, mit ihm die Welt zu verändern? Um den wir uns versammeln, um an seinem Reich mitzuwirken?



Der 4. Dezember ist der Gedenktag der heiligen Barbara. Die Legende erzählt, dass sie als Märtyrerin im 3. Jahrhundert gestorben ist; sie zählt zu den vierzehn Nothelfern und wird besonders von den Bergleuten verehrt. Viele Menschen schneiden heute Zweige von Obstbäumen ab und stellen sie in ihrer Wohnung auf. Die „Barbarazweige“ sind Zeichen für das aufblühende Leben, das wir an Weihnachten feiern.